



An den Grossen Rat

25.5460.02

ED/P255460

Basel, 27. Mai 2026

Regierungsratsbeschluss vom 26. Mai 2026

## **Anzug Melanie Nussbaumer und Konsorten betreffend «Zugang zu Laptops für armutsbetroffene Jugendliche auf Sek II-Stufe und Hochschulen im Kanton Basel-Stadt»**

Der Grosse Rat hat an seiner Sitzung vom 18. Dezember 2025 den nachstehenden Anzug Melanie Nussbaumer und Konsorten dem Regierungsrat zum Bericht überwiesen:

„Ab der Sekundarstufe II (Gymnasien, Fachmittelschulen, Berufsschulen) müssen die Schüler:innen im Kanton Basel-Stadt für ihre Ausbildung einen eigenen, leistungsfähigen Laptop mitbringen (BYOD). Für viele Familien mit kleinem Budget stellt dies eine erhebliche finanzielle Hürde dar und gefährdet den chancengerechten Zugang zur Bildung.

Zwar erhalten alle Schüler:innen ab der 5. Primarschulklasse ein EduBS-Book. Dieses Gerät ist jedoch nur bis zum Ende der Sek I (rund fünf Jahre) vorgesehen. Danach kann es zwar günstig übernommen werden, reicht technisch für die Anforderungen der Sek II und der Hochschulen aber nicht mehr aus (siehe Schriftliche Anfrage von Sasha Mazzotti 25.5011).

Es gibt zwar bereits einzelne finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten, aber die Regelungen sind in jeder Schule unterschiedlich und oft nicht bekannt. Der Zugang ist erschwert. Manche Schulen erstatten die Kosten, jedoch erst nachträglich und nach längerer Bearbeitungszeit. Für armutsbetroffene Familien ist dies besonders problematisch, da sie die Beträge nicht vorfinanzieren können. So kommt es vor, dass Jugendliche ihre Ausbildung ohne geeignetes Gerät beginnen müssen. Preisgünstige Geräte erfüllen oft nicht die Anforderungen. Unterstützungsangebote der Sozialhilfe («wir lernen weiter») entsprechen zudem nicht immer den schulischen Vorgaben. Familien, die knapp über der Sozialhilfeschwelle liegen (working poor), haben keinen Anspruch auf diese Hilfe.

Schüler:innen der Sek II oder Studierende können zwar Ausbildungsbeiträge beantragen, die einen EDV-Anteil enthalten. Doch auch hier dauert die Bearbeitung oft mehrere Monate, und falls bewilligt, erfolgt die Auszahlung in monatlichen Raten – unpraktisch und zu spät für eine rechtzeitige Anschaffung.

Die Winterhilfe Basel-Stadt und weitere private Stiftungen berichten ebenfalls von einer wachsenden Zahl an Anfragen zur Laptopfinanzierung. Eine systematische Vorfinanzierung sei administrativ nicht leistbar, und Rückzahlungen seien bei sehr prekären Haushaltssituationen unrealistisch. Das zeigt, dass die aktuellen Unterstützungsleistungen nicht reichen.

Ein funktionsfähiger Laptop ist heute aber eine grundlegende Voraussetzung für chancengerechten Zugang zu Bildung (siehe Legislaturziel des Regierungsrates). Die Sicherstellung darf deshalb nicht dem Zufall oder privaten Hilfsorganisationen überlassen bleiben, sondern soll als öffentliche Aufgabe anerkannt und entsprechend geregelt werden.

Die Anzugsstellenden bitten den Regierungsrat zu prüfen und zu berichten, dass

- der Zugang zu leistungsfähigen Laptops für armutsbetroffene Jugendliche vereinheitlicht, vereinfacht und
- bedarfsgerecht bis Ende Ausbildung und Studium sichergestellt wird.

Melanie Nussbaumer, Sasha Mazzotti, Sandra Bothe, Brigitte Gysin, Lea Wirz, Oliver Bolliger, Catherine Alioth“

Wir berichten zu diesem Anzug wie folgt:

## 1. Ausgangslage

In Basel-Stadt gilt – wie in der ganzen Schweiz – auf der Sekundarstufe II der Grundsatz, dass die Ausbildungsfinanzierung in erster Linie Sache der Eltern und der Auszubildenden selbst ist. Auch nach Erreichen der Mündigkeit ihrer Kinder haben die Eltern, wenn sie finanziell dazu in der Lage sind, für deren Unterhalt aufzukommen, sofern sich die Kinder noch in Erstausbildung befinden. Jugendliche aus prekären Verhältnissen können für nachobligatorische Ausbildungen mit Stipendien unterstützt werden. Bei der Stipendienberechnung werden sowohl die Lebenshaltungskosten der Personen in Ausbildung als auch die Kosten für Schulmaterial (inklusive elektronische Geräte) berücksichtigt. Der Kanton Basel-Stadt vergibt jährlich etwa 2'000 Stipendien in einer Gesamthöhe von rund 12 Mio. Franken.

Seit dem Einzug der Digitalisierung in den Unterricht gehört ein eigener Laptop zur notwendigen Ausstattung von Schülerinnen und Schülern bzw. Lernenden. Um zu verhindern, dass aufgrund der Anschaffung der Bring Your Own Device-Geräte finanzielle Schwierigkeiten entstehen, bietet die Kommission für Ausbildungsbeiträge für Schülerinnen und Schüler mit Wohnsitz in Basel-Stadt seit 2020 die niederschwellige Möglichkeit von Unterstützungszahlungen von 600 Franken durch den Stipendienfonds der Basler Schulen.

Die Erziehungsberechtigten werden jährlich von den Schulen flächendeckend mit dem Aufnahmebrief an die Mittelschulen im März über das Unterstützungsangebot informiert. Dadurch können sich bedürftige Familien frühzeitig mit dem Amt für Ausbildungsbeiträge in Verbindung setzen. Die Lehrpersonen und Sekretariate aller Schulen der Sekundarstufe II kennen die Unterstützungsmöglichkeit und den Antragsprozess beim Stipendienfonds. Die Informationen finden sich zudem auf den Webseiten der Schulen.

Die Zahl der Unterstützungsgesuche sowie der Anteil Schülerinnen und Schüler in der ersten Klasse der Mittelschulen und Berufsfachschulen sieht wie folgt aus:

	<b>Anzahl gesprochener Beiträge pro Schuljahr (Gym, FMS, Be- rufsfachschulen)</b>
20/21	50
21/22	12
22/23	36
23/24	35
24/25	29
25/26	34

Auf der Tertiärstufe erfolgt die Unterstützung bei der Anschaffung von elektronischen Geräten nicht via die Bildungsinstitution. Basler Schülerinnen und Schüler studieren in verschiedenen Kantonen oder auch im Ausland. Auf der anderen Seite beherbergen Basler Institutionen des tertiären Bildungsbereichs Studierende aus verschiedenen Kantonen und Ländern. Aus diesem Grund sind auf der Tertiärstufe die Stipendienbeträge erhöht und enthalten einen Anteil EDV-Kosten.

### 1.1 Prozess an den Schulen zur Überbrückung der Zahlungen im Oktober

Die Schülerinnen und Schüler können sich ab März vor Beginn des ersten Schuljahres auf der Sekundarstufe II bei den Schulleitungen bzw. Sekretariaten melden, wenn sie Unterstützung bei der Anschaffung elektronischer Geräte brauchen. Sie erhalten ein Antragsformular für die Unterstützungszahlung von 600 Franken durch den Stipendienfonds. Die Schulen schicken alle

Antragsformulare gesammelt ans Amt für Ausbildungsbeiträge. Dieses lässt die Ausgaben von der Kommission für Ausbildungsbeiträge verabschieden und zahlt die Beträge Anfangs Oktober aus.

Allen Schülerinnen und Schülern bzw. Lernenden, die sich kein eigenes Gerät leisten können, steht somit ab Ausbildungsbeginn im Sommer ein Gerät zur Verfügung. Die Schulen haben für die Unterstützung der Schülerinnen und Schüler bzw. Lernenden unterschiedliche Modelle: Entweder stellen sie ein schulisches Leihgerät zur Verfügung zwischen Schulbeginn und Herbstferien oder sie strecken die 600 Franken des Stipendienfonds aus schuleigenen Geldern mit einem Rückzahlungsvertrag den Eltern vor. Damit ist sichergestellt, dass alle Schülerinnen und Schüler bzw. Lernenden ab Ausbildungsbeginn auf einfachem Weg ein Gerät haben, das den schulischen Anforderungen vor Ort entspricht. Eine Vereinheitlichung der schuleigenen Prozesse oder eine Zentralisierung bringt für die betroffenen Jugendlichen keinen Mehrwert.

Die Auszahlung der Gelder kann erst nach Ausbildungsbeginn auf der Sekundarstufe II im August erfolgen, da erst mit der Immatrikulation in einen Bildungsgang Sek II ein Anspruch auf finanzielle Unterstützung besteht. Vor Schulbeginn gibt es zudem zahlreiche Abmeldungen, weshalb eine Finanzierung der Geräte vor den Sommerferien nicht praktikabel ist.

Die Forderung der Anzugstellenden, dass alle Jugendlichen in finanziellen Schwierigkeiten bei Eintritt in die Sekundarstufe II bei der Beschaffung eines Computers unterstützt werden, ist erfüllt. An den Schulen sind die Prozesse bekannt und sie werden den neu eintretenden Schülerinnen und Schülern sowie Lernenden aktiv kommuniziert.

## 2. Antrag

Aufgrund dieses Berichts beantragen wir, den Anzug Melanie Nussbaumer und Konsorten betreffend «Zugang zu Laptops für armutsbetroffene Jugendliche auf Sek II-Stufe und Hochschulen im Kanton Basel-Stadt» abzuschreiben.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Dr. Conradin Cramer  
Regierungspräsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl  
Staatsschreiberin